

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 153 (1987)

Heft: 7-8

Artikel: Die Territorialzone 4 in der Gesamtverteidigungsübung DREIZACK

Autor: Ammann, Rudolf

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-57771>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Territorialzone 4 in der Gesamtverteidigungsübung DREIZACK

Divisionär Hans Rudolf Ammann

Zielsetzung und Ablauf

Ziel der Gesamtverteidigungsübung (GVU) DREIZACK war für die Truppe, trotz erheblicher Störungen die Mobilmachung rasch durchzuführen. Im besonderen sollte dabei die Zusammenarbeit zwischen Kampftruppen und logistischen Verbänden geschult werden. Zudem ging es darum, Erfahrungen im Zusammenwirken der Truppe mit zivilen Führungs- und Schutzorganisationen zu sammeln.

Die GVU DREIZACK war in Phasen gegliedert, bestand also aus mehreren Teilübungen, welche durch eine gemeinsame Lageentwicklung miteinander verbunden waren. Diese führte die teilnehmenden Truppen vom strategischen Normalfall in erhöhter Spannung bis zum Verteidigungsfall. Für jede einzelne Phase wurden – ausgehend von der allgemeinen Zielsetzung – Schwerpunkte gesetzt:

DREIZACK UNO

In DREIZACK UNO, gekennzeichnet durch eine allgemeine Verschärfung der internationalen Lage, standen vom 3. bis zum 10. November die Mobilmachung, die Schaffung der Grundlagen für eine hohe Marschbereitschaft sowie die Vorbereitungen im Hinblick auf weitere Truppenaufgebote im Vordergrund. Die Armee hatte die Bereitschaft in den Bereichen Führung, Luftverteidigung und Logistik erhöht. Die «zufällig» zum ordentlichen WK einrückenden Verbände wurden gesamthaft zu Bereitschaftstruppen erklärt. Die Kernstäbe FAK 4 und der Ter Zo 4 waren an ihren Friedensstandort eingerückt.

Am 3. November erhielt die Ter Zo 4 den Auftrag, ein logistisches Einsatzdispositiv vorzubereiten, welches zwei Basisspitäler, sechs Basisversorgungsplätze, zwei besondere Versorgungsplätze für Mech Formationen, eine kombinierte Versorgungsanlage, zwei

Munitionsmagazine, je ein Kriegsgefangenen- und Militärinterniertenlager umfasste. Ausserdem waren die Vorbereitungen für den Bezug von Bereitschaftsräumen dreier Luftschutzbataillone sowie die Bewachung von wichtigen Objekten zu treffen. Weiter waren Massnahmen zu ergreifen, um die Versorgungsaufgaben unter grösstmöglicher Verschleierung durchführen zu können.

DREIZACK DUE

Intensive Nachrichtenbeschaffung sowie der Aufbau von zweckmässigen Führungsstrukturen waren die wichtigsten Zielsetzungen in DREIZACK DUE: Im Rahmen einer Teilmobilmachung war das Gros der Ter Zo 4 aufgeboden worden. Das Klima war gekennzeichnet durch eine Verschärfung der Spannungen und verstärkte indirekte Kriegführung. Hauptaufgabe in dieser Phase, die vom 10. November bis zum 12. November dauerte, war daher ein lagegerechtes Handeln auf allen Stufen. Die rigorose Handhabung des Wachdienstes und weitgehende Tarnungsmassnahmen gegen eine Luftbedrohung waren erste Konsequenzen.

Am 10. November erteilte der Kdt FAK 4 der Ter Zo 4 den Auftrag, das Einsatzdispositiv DREIZACK (Seite 454) zu beziehen, dies bei gleichzeitiger Intensivierung der Erst- und Zweitausbildung. Zusätzlich hatte sie sich bereitzuhalten, Luftschutzformationen zugunsten der zivilen Behörden einzusetzen. Im weiteren war der Einsatz von Luftschutztruppen für Bewachungsaufgaben zu planen.

DREIZACK TRE

In DREIZACK TRE galt es, nach Ausbruch des offenen Konflikts im Norden und Osten der Schweiz – am 13. November – unverzüglich Kampfbeziehungsweise Betriebsbereitschaft zu erstellen. Hierzu war gleichzeitig die konsequente Durchsetzung des Neutralitätsschutzes gefordert. Besondere Ansprüche stellte die Aufgabe, die überfallartige Inbesitznahme von Schlüsselräumen oder von wichtigen Objekten und Einrichtungen zu verhindern.

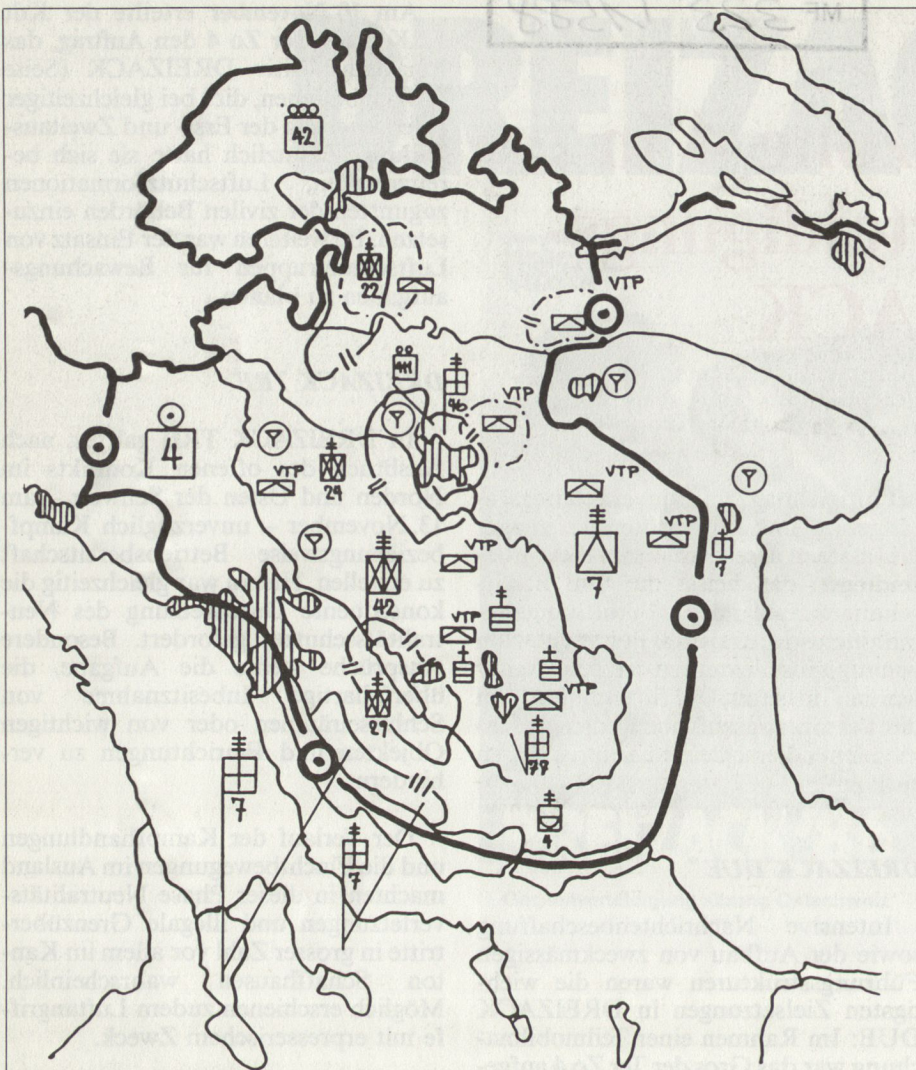
Der Verlauf der Kampfhandlungen und die Fluchtbewegungen im Ausland machten in dieser Phase Neutralitätsverletzungen und illegale Grenzübertritte in grosser Zahl vor allem im Kanton Schaffhausen wahrscheinlich. Möglich erschienen zudem Luftangriffe mit erpresserischem Zweck.

Aufgrund der Verschärfung der Lage wurden Territorialformationen mobilisiert, und die Ter Zo 4 erhielt am 12. November den Auftrag, primär die Truppen im Grenzraum logistisch zu unterstützen. Zudem musste der Schutz des Flughafens Zürich und des Flugplatzes Dübendorf geplant werden.

Truppen	Erhöhte Spannung								Verdeckte Kriegführung				Mobilmachung NSD				Angriff gegen Schweiz		Gegenangriff	
	UNO								DUE				TRE				QUATRE	CINQUE		
	Mo 3	4	5	6	7	8	9	Mo 10	11	12	13	14	15	16	Mo 17	18	19	20	21	22
Stab FAK 4																				
AK Trp																				
G Rgt 4																				
F Div 6																				
(Märkure)																				
Pz Bat 26 (+)																				
Gz Br 6																				
Stab Flhf Kdo 414																				
Mech Div 11(-)																				
Flab Rgt 1																				
Ter Zo 4 (-)																				
Zivile Teilnehmer																				
↳ Mob																				

DREIZACK: Übungsablauf.

ERSCHOSSEN EMDOK
 Nr. 258



DREIZACK DUE: Einsatzdispositiv Ter Zo 4.

DREIZACK QUATTRO

Besonderes Ziel von DREIZACK QUATTRO (Beginn 17. November) war die aktive und bewegliche Führung des Abwehrkampfes. Die Rotland-Verbände erreichten zu diesem Zeitpunkt bereits den Bodensee und den Rhein bis Koblenz. Kdt und Stäbe hatten dabei rasch wechselnde Lagen zu meistern:

Der Kdt FAK 4 erteilte dem Kdt **Ter Zo 4** den **Auftrag**, mit erster Priorität die Mech Div 11 logistisch zu unterstützen. Diese hatte einen Vorstoss des Gegners in die Tiefe des Dispositivs zu verhindern. Zudem erhielt die **Ter Zo 4** den **Auftrag**, einen Raum mit Schwergewicht zwischen Zürich- und Greifensee zu überwachen. In dieser Phase war es im besonderen die Absicht des Kdt Ter Zo 4, im vorderen Kampfraum eine Bettenautonomie zu erhalten und möglichst kurze Evakuationswege für Patienten zu schaffen. Zudem sollten allen Truppen möglichst kurze Versorgungswege angeboten werden. Die Errichtung einer Mehrzahl von Basierungen war die Antwort auf die bewegliche Kampfführung des Gegners. Diese war

im besonderen durch eine Luftlandung in Regimentsstärke zwischen der Töss und dem Tal der Kempt, also in der Tiefe des eigenen Dispositivs, demonstriert worden.

DREIZACK CINQUE

In DREIZACK CINQUE ging es schliesslich darum, den Kampf der verbundenen Waffen mit allen Mitteln der Logistik zu unterstützen: Am 19. November in der Frühe hatte die Mech Div 11 den Gegner zwischen Rhein und Thur zerschlagen. Mit Schwergewicht den Gegenangriff zu unterstützen, lautete der **Auftrag**, den die **Ter Zo 4** am **18. November** erhalten hatte. Konkret hiess dies, für den angreifenden Verband mit Schwergewicht Munition und Betriebsstoff bereitzustellen und auf Angriffsbeginn die Gefechtsbereitschaft insbesondere der Kampffahrzeuge zu gewährleisten.

Der Kdt Ter Zo 4 hatte zudem die Absicht, mit rollenden Depots den Angriffsschwung im Bringsystem hinter dem Angriffsstreifen zu nähren.

Gleichzeitig wollte er die Aufnahmebereitschaft der Militärspitäler erhöhen und diese durch Sekundärtransporte erhalten.

Die einzelnen Dienste der Territorialzone in der Gesamtverteidigungsübung DREIZACK

Sanitätsdienst

Die Ter Zo 4 betrieb zwei Militärbasis-spitäler als ortsfeste Elemente und gewährleistete mit zwei Transportkompanien und einem Sanitätseisenbahnzug die Mobilität für Sekundärtransporte. Eine Sanitätskompanie wurde zur Unterstützung einer Grenzbrigade und später zur Errichtung vorgeschobener Sanitätshilfsstellen zugunsten kantonaler Gesundheitsbehörden bereitgehalten. Eine schwierige Aufgabe stellte sich den Militärspitalern in grossen Agglomerationen nach Katastrophen: Die zivilen Patienten begaben sich nach solchen Ereignissen – im Verlass auf die im Frieden benützten Notfallstationen – direkt ins Spital, obwohl sie bei den Sanitätshilfsstellen des Zivilschutzes die benötigte erste Hilfe hätten erlangen können.

Versorgungsdienste

In der ersten Phase wurde die Versorgung mit vier Basisversorgungsplätzen sichergestellt. In der Hauptphase betrieb dann die Ter Zo 4 deren sechs. Gleichzeitig wurde mit vier Eisenbahnzügen die rollende Versorgung für die angreifende Felddivision nördlich des Rheins ermöglicht. Den Gegenangriff der mechanisierten Division unterstützte die Ter Zo 4 aus vorgeschobenen Depots im Raum der rückwärtigen Versorgungsstaffel.

Insgesamt produzierten die Versorgungsdienste rund 23 Tonnen Fleisch und 16 Tonnen Brot. Es wurden 70 Tonnen Armeeproviant und 2 Tonnen Käse verbraucht. Gesamthaft waren 175 000 Manntage zu versorgen.



4400 Tonnen Munition wurden verschoben.



Die Metzgerzüge verarbeiteten 32 Tonnen Fleisch.



In den mobilen Bäckereien wurden 16 Tonnen Brot gebacken.

Mit 15 000 Kanistern, 6 Tankwagen mit Anhängern, 5 Tankanlagen, 8 Eisenbahnzisternen und 6 Materialanhängern wurden 295 000 Liter Diesel, 182 000 Liter Benzin sowie 3600 kg Betriebs- und Schmiermittel umgesetzt.

Der Munitionsumschlag betrug 4400 Tonnen auf 6800 Paletten.

Diagnostiker und Reparaturequipen unterstützten die mechanisierten Formationen. Für die Spitäler und die Luftschutzformationen wurden Druckgase, Sauerstoff und Azetylen hergestellt und abgegeben.

In grossen Truppenübungen wechseln immer wieder und überraschend einzelne Verbände ihre Partei – von Rot zu Blau oder umgekehrt. Das schafft auch für die Feldpost besondere Probleme. Die Schwierigkeiten wurden jedoch gut gemeistert, wobei die Postzustellung an die einzelnen Truppenangehörigen nicht immer in der erwarteten Minimalzeit möglich war.

Territorialdienst

Die Übung DREIZACK begann vor dem realistischen Hintergrund von terroristischen Anschlägen grösseren

Ausmasses. Der **Sicherungs- und Polizeiendienst**, das heisst die fünf in die Übung aufgebotenen Bewachungselemente sowie die drei Polizeidetachemente, musste daher aus dem Stand heraus insgesamt 15 kriegs- und lebenswichtige Objekte im Übungsraum schützen. Darunter befanden sich Einrichtungen der Führungsstruktur, Sendeanlagen, Einrichtungen des Warnsystems, der Energieversorgung, des Fernmeldewesens, Verkehrseinrichtungen der SBB sowie zeitweise auch permanente Sprengobjekte.

Die **Betreuungsformationen** mussten bereits am Abend ihres Mobilmachungstages zwei Lager betreiben und 120 Militärinternierte sowie 36 Kriegsgefangene übernehmen. Da gleichzeitig die Lager aufzubauen und die Insassen aufzunehmen waren, wurde die Betreuungsabteilung bei den Bewachungsaufgaben durch eine Füsilierrkompanie einer Territorialregion unterstützt. 48 Stunden nach der Mobilmachung war die vorgeschriebene Aufnahmekapazität von einigen hundert Personen je Lager erreicht. Eine Kompanie und die Stabskompanie wurden in Reserve gehalten zugunsten eines allfälligen Einsatzes für zivile Behörden. In einer späteren Phase stellte die

Ter Zo 4 Personal aus der Betreuungsstabskompanie einem zivilen Führungsstab für den Betrieb einer Grenzsammelstelle zur Verfügung. Die Verbindung zwischen Militär und zivilen Behörden wurden je durch einen Territorialkreis- und einen Territorialregionsstab gewährleistet.

Die Ter Zo 4 verfügt über drei **Luftschutz-Regimenter**. Teile dieser Verbände sind direkt den Kantonen zugewiesen, über andere verfügt der Kdt Ter Zo 4 frei. In der Übung DREIZACK wurde ein Bataillon durch die Übungsleitung für die Vorbereitung von Schadenobjekten eingesetzt. Im eigentlichen Übungseinsatz stand ein Regiment. Teile davon kamen in der Vorangriffsphase beim Ausbau eines Militärspitals zum Einsatz. Ausserdem unterstützte es die zivilen Behörden durch den Ausbau von Behelfsschutzräumen sowie den vorsorglichen Bau von Wasserbezugsorten.

In einer weiteren Phase der Übung unterstützten die Luftschutztruppen ortsfeste wie auch Kampftruppen bei Bewachungs- und Sicherungsaufträgen. Auf Anforderung der zuständigen Behörden kamen in vier grossangelegten Schadenlagen Luftschutzformatio-



Luftschutzformationen im Einsatz bei Grossschadenlagen.



Teamarbeit im Basisspital.

nen zum eigentlichen Rettungseinsatz: Nach der Zerstörung einer grossen Fabrik durch Sabotage, dann, als es galt, im Herblingertal eine durch Zugsunglück entstandene Schadenlage zu meistern, und als die Bombardierung der Stadt Winterthur den Einsatz von zwei Luftschutz-Bataillonen verlangte.

Nach der heutigen Doktrin müssen Luftschutztruppen ausserordentlich beweglich sein. Aufgrund der Lage hatten sie in der Übung DREIZACK mehrmals ihre Bereitschaftsräume zu wechseln. Trotzdem waren längere Anmarschdistanzen zu den Schadenplätzen durch abwehrbereite Kampftruppen hindurch nicht zu vermeiden.

Das Zusammenlegen von Kommandoposten (Territorialkreis/Luftschutzregiment) ermöglichte eine effiziente Verkürzung des Instanzenweges für die Anforderung der Luftschutztruppen. Schadenlagen konnten aber auch deshalb besser gemeistert werden, weil Zivilschutzformationen an Können und Selbstvertrauen gewonnen haben und bestrebt sind, auch schwierige Aufgaben – wo immer möglich – selbständig zu lösen. Das ist der einzig richtige Weg, denn man muss sich darüber im klaren sein, dass Luftschutzformationen in Grossschadenlagen erst in zweiter oder dritter Staffel einzusetzen sind, dann nämlich, wenn die örtlichen oder überörtlichen Kräfte nicht mehr ausreichen. Auf dem Boden der Gemeinden sind deshalb die Soforteinsätze der Zivilschutzelemente von ausschlaggebender Bedeutung. Der Luftschutz-Einsatz wird in der Regel erst viel später wirksam.

Transportdienst

Die Transportabteilung führte in der Übung DREIZACK 60 Aufträge aus. Sie transportierte rund 3200 Tonnen Material und 3300 Personen. Mit den zur Verfügung stehenden 140 Fahrzeugen wurden rund 175 000 km unfallfrei zurückgelegt. Die Transporte erfolgten zu 25% für die Übungsleitung, zu 35% für die Divisionen und die Grenzbrigade und zu 40% für die Truppen der Ter Zo 4.

Schlussbetrachtung

Die Teile der Territorialzone 4 und ihr Stab haben in der Übung DREIZACK gestaffelt ab 3. November mitgewirkt, einzelne Elemente während der ganzen Dauer bis zum 20. November. Sie waren bereit, alle Aufträge, welche der Ter Zo 4 im Territorialdienst, im Sanitätsdienst, im Versorgungsdienst und im Transport-

dienst zu erfüllen, rechtzeitig und lagegerecht zu erfüllen. Störungen und Friktionen wurden gemeistert. Es hat sich gezeigt, dass im Anschluss an eine Mobilmachung, direkt aus dem Zivilleben heraus, eine Anlaufzeit von wenigen Tagen genügt, um kriegsgenügende, ja professionelle Leistungen zu erbringen und Verluste auf das Unvermeidliche zu reduzieren. Allerdings konnte dies nur gelingen vermöge der systematischen Einflussnahme der Stäbe und Chefs aller Stufen auf das Gefechtsverhalten, dank der Kontrollen bezüglich Ausbildung und Betriebsbereitschaft sowie aufgrund der Bereitschaft aller, ihre persönlichen Anliegen auch über die Wochenenden hinweg der Pflichterfüllung unterzuordnen. Nebst dem Erstellen der Betriebsbereit-

schaft wurde während der Phase des Neutralitätsschutzdienstes dem Leben sowie der Erst- und Zweitausbildung in einer Bedrohungssituation der notwendige Tribut gezollt. So kamen die teilnehmenden Stäbe und Truppen auf einen ganzheitlichen Ausbildungsstand, wie er in normalen Dienstleistungen kaum erreicht wird.

Dank der realistischen Übungsanlage sammelte die Territorialzone wertvolle Erfahrungen in einem für uns ungünstigen Szenarium, für das wir uns – man würdige nur die in Europa konzentrierten Kriegspotentiale – leider immer noch vorzubereiten haben.

Aufnahmen von Ulrich Hiltbold, Tschannerstrasse 20, Postfach, 3000 Bern 14. ■

Denken Sie an eine Erweiterung
oder an einen neuen

Industriebau Gewerbebau

... dann können Sie nicht früh genug mit uns sprechen, denn wir sind Spezialisten für die Planung und Realisierung von Nutzbauten und wir beherrschen

- Stufe 1 Exakte Bedürfnis-Definition
- Stufe 2 Erarbeiten eines optimalen Betriebsablaufes
- Stufe 3 Funktionelle Projektierung mit Alternativen
- Stufe 4 Schnelle und wirtschaftliche Bau-Ausführung

Bürli garantiert für: Funktion, Preis, Termin und Qualität.

Sprechen Sie mit uns

Bürli AG

Generalplanung und
Generalunternehmung
für Industrie-, Gewerbe-
und Kommunalbauten



Brandisstrasse 32
8702 Zollikon
Postfach 26, 8034 Zürich
Tel. 01-391 96 96

Bürli AG Luzern
Sempacherstrasse 32
6003 Luzern
Tel. 041-23 15 15

Gutschein
für gratis Richtpreis-
Berechnung Ihrer Bauidee



Name: _____
Strasse: _____
PLZ/Ort: _____
Telefon: _____